

INFORMATIONSBLATT FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Material zum Mieten und/oder kaufen beim Krankenmobiliemagazin östlich Raron (KMM):

- Pflegebetten mit Zubehör wie Bettbügel oder Tisch
 - Hilfsmittel zur Ausscheidung wie WC-Stuhl, Bettschüssel, Urinflaschen
 - Inkontinenzmaterial
 - Mobilitätshilfen wie Gehböckli, Rollstühle oder Krücken
 - Badelifte / Badewannensitz
- ... und Vieles mehr! Fragen Sie bei uns nach.

Kontakt: Céline Keller und Denise Kalbermatten-Walker

E-Mail: kmm.oestlichraron@gmail.com

Vortrag Dr. med. Reinhard Menath – pflegende Angehörige:

Sind Sie betroffen oder kennen Sie jemanden, der Unterstützung braucht?

Sie sind nicht allein – jede:r kann einmal pflegebedürftige Angehörige haben! In der Schweiz gibt es derzeit ca. 600'000 Personen in allen Altersgruppen, welche unentgeltlich pflegerische Leistungen erbringen (Bundesamt für Gesundheit, 2024).

Das Wichtigste zu Beginn:

- Pflege ja, solange es die Grenze der Pflegenden nicht übersteigt
- Kein Aufopfern
- Rechtzeitig Warnsignale erkennen, wann es zu viel wird
- Sich gedanklich mit einer Heimunterbringung auseinandersetzen

Folgende Fragen sollten Sie sich stellen, falls Sie in Erwägung ziehen eine Betreuungsaufgabe zu übernehmen:

- Welche Art von Betreuung und Pflege wird von mir gewünscht?
- Wie wirkt sich diese Aufgabe auf meinen Alltag und mein Familienleben aus?
- Welche Möglichkeiten habe ich und wo sind meine Grenzen?
- Wer löst mich während den Ferien und in meiner Freizeit ab?
- Welche Vereinbarungen lassen sich treffen, um mich finanziell zu entschädigen?
- Welche anderen Aufgaben muss ich neben der Betreuung erfüllen; wie organisiere ich meinen Tag?
- Auf welche finanziellen Mittel hat die betreute Person Anspruch: Krankenkasse, Hilflosenentschädigung oder Ergänzungsleistungen?
- Wie lässt sich die Wohnung der zu betreuende Person umgestalten?

- Wann wird es schwierig:
 - Sie haben kleine Kinder und/oder sind berufstätig.
 - Die Aufgabe übersteigt Ihre Kräfte. Das kann verschiedene Gründe haben (gesundheitliche Probleme, psychische Instabilität, grosse geografische Distanz, zu kleine Wohnung usw.).
 - Ihre Beziehung zur betreuenden Person ist bereits angespannt oder könnte noch schwieriger werden.
 - Es stehen finanzielle Interessen im Vordergrund.
 - Sie fühlen sich verpflichtet, eine Zusage einzuhalten, die Sie unter anderen Umständen gemacht haben.

(Schweizerisches Rotes Kreuz, o.D.)

Empfehlenswert ist es, bereits im Vorfeld zu versuchen Probleme zu verhindern bzw. zu lösen. Nachfolgende Aspekte können Sie dabei unterstützen:

- Wohnung gut einrichten, Stolperstellen entfernen, Hilfsmittel verwenden (Haltegriffe, Dusch/Badewannensitz)
- Gute Beleuchtung
- Notrufsystem
- Bei Problemen miteinander reden
- Empfehlungen für Gespräche:
- Begegnen Sie der betreuten Person respektvoll
- Sprechen Sie in der Ich-Form, äussern Sie Ihre Gefühle und stellen Sie diese mit verständlichen Beispielen dar.
- Hören Sie Ihrem Gegenüber zu und fragen Sie nach, wenn Sie etwas nicht verstanden haben.
- Manchmal ist es hilfreich, wenn eine neutrale, vertrauenswürdigen Person bei einem schwierigen Gespräch dabei ist.
- Patientenverfügung erstellen
- Vorsorgevollmacht erteilen
- Testament aufsetzen
- Bei Alleinerziehenden Sorgerecht bestimmen
- Anordnungen für einen Todesfall festhalten

(Schweizerisches Rotes Kreuz, o.D.)

Spezialfall Demenz:

- Wenn der/die Erkrankte aggressiv wird Ruhe bewahren, es nicht persönlich nehmen
- Gelassenheit, keine unnützen Diskussionen
- Mit Arzt/Ärztin besprechen, ob eine medikamentöse Therapie notwendig ist oder ob es NW von Medikamenten sein kann
- Bei plötzlicher Zunahme der Demenz an Infektionen denken (Harnwege)
- Für Angehörige:
 - Sich bewusst sein, dass es sehr zeitintensiv ist
 - Für eigene Entlastung sorgen
 - Rechtzeitig Hilfe holen
 - Sich mit Rollenwechsel auseinandersetzen, die eigenen Eltern sind plötzlich hilfebedürftig, das ist für beide Seiten schwierig

Heimunterbringung – Ja oder Nein?

- Angehörige haben oft ein schlechtes Gewissen gegenüber der Umwelt (ich schiebe doch niemanden ab)
- Hoher moralischer Anspruch an sich selbst, schlechtes Gewissen gegenüber der erkrankten Person
- Zeitpunkt für die Heimunterbringung spätestens, wenn die Pflegenden überfordert sind. Das zeigt sich oft darin, dass die Pflegenden entnervt sind.
- Wenn zu lange gewartet wird, entstehen Aggressionen, ist die pflegebedürftige Person nicht mehr gut versorgt
- Es kann auch zu Erkrankung der Pflegenden durch Überforderung kommen

Externe Hilfen einbeziehen:

- Spitex
- Haushaltshilfe
- Betreuungsangebote
- Freunde, Nachbarn, andere Familienmitglieder
- Kurzzeitpflege im Altenheim
- Mahlzeiten- und Fahrdienste
- Schulungskurse für Pflege besuchen
- Eigene Ressourcen stärken
- Selbsthilfegruppen, psychologische Unterstützung

Sozial medizinisches Zentrum Oberwallis

Das Sozialmedizinische Zentrum

Das Sozialmedizinische Zentrum Oberwallis (SMZO) beschäftigt 300 Mitarbeitende mit 171 Vollzeitstellen und bietet 23 Ausbildungsplätze im Bereich Pflege, im Bereich Soziales für Praktikanten und im Bereich Administration.

Im Bereich Soziales führt das SMZ Oberwallis zudem rund 800 Sozialhilfedossiers sowie rund 200 Beistandschaftsmandate im Auftrag der KESB (Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde).

Im Jahr 2024 haben die 135 freiwilligen Helfer des Mahlzeitendienstes 34'000 Mahlzeiten verteilt. Die Beraterinnen der Mütter-Väter-Beratung haben 5'200 Beratungen im Oberwallis durchgeführt. Die Spitex hat im letzten Jahr 1'800 Kunden zu Hause betreut, woraus sich 193'693 Kundenbesuche ergaben. Insgesamt haben die Mitarbeitenden der Spitex die Welt mehr als 17x umrundet. Sie haben dabei 700'000 Kilometer zurückgelegt.

Dienstleistungen:

Sozialdienst:	Beratung und Begleitung von Personen in schwierigen persönlichen, familiären und sozialen Problemsituationen. Es werden Personen in Situationen unterstützt, in denen das Geld nicht ausreicht, den Lebensunterhalt oder die wichtigsten persönlichen Bedürfnisse zu finanzieren.
Berufsbeistandschaft:	Unterstützung von Betroffenen und ihren Angehörigen in Krisensituationen, zum Beispiel, wenn in Folge einer Krankheit / Sucht / Demenz Hilfe beansprucht werden muss, oder wenn die Kontrolle über die Finanzen verloren geht.
Sozialpädagogische Familienbegleitung:	Unterstützung von Familien bei der Bewältigung von unterschiedlichen familiären Problemlagen, um die Lebensbedingungen der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu verbessern.

Topjob:	Topjob ist eine Fachstelle zur Klärung der Arbeitsfähigkeit und der nachhaltigen beruflichen Integration in den ersten Arbeitsmarkt.
Schulsozialarbeit:	Unterstützung und Förderung der Kinder und Jugendlichen, eine zufriedenstellende Lebensgestaltung zu erreichen. Sie arbeiten vor Ort an den Schulen.
Family Coaching & Beratung:	Sie bieten Eltern rasch fachliche Unterstützung rund um Fragen, die den Familienalltag und die Elternrolle betreffen.
Mütter- und Väterberatung:	Beratung bei Fragen, Unsicherheiten oder kleinen Stolpersteinen des Babys oder Kleinkindes von 0 bis 4 Jahren; Telefonische Beratung; Mailberatung; Beratungen zu Hause; Beratungen in Beratungsstellen; Koordination mit anderen Institutionen
Spitex:	Spitalexterne Pflege; Pflege und Betreuung von hilfsbedürftigen Menschen jeden Alters in ihrem Zuhause Angebot: <u>Grundpflege:</u> Hilfe bei der Körperpflege, Mobilisation, Hautpflege etc. <u>Behandlungspflege:</u> Verabreichung Medikamente, Vitalzeichenmessungen, Infusionstherapien, Wundmanagement <u>Abklärung und Beratung:</u> Anleitung zur Selbsthilfe, Abklärung des Pflegebedarfs mit Ärzten und Angehörigen

Wie melde ich eine Person bei der Spitex an?

- Anmeldung telefonisch oder per Mail durch Spital, Angehörige, Hausarzt etc.
- Aufnahme im System und Meldung an den entsprechenden Standort
- Erste provisorische Planung des Ersteinsatzes mit Kunden
- Erstgespräch mit Leistungsplanung
- Erstassessment und Verordnung erstellen
- Ärztliche Verordnung muss vom Arzt unterzeichnet werden
- Wiederholung des Prozederes mindestens alle 6 Monate

Herausforderungen bei Anmeldungen / Ersteinsätzen Spitex:

- Kunden möchten keine Spitex und sagen im Spital «Ja»
- Gemeldete Einsätze stimmen nicht mit dem effektiven Bedarf überein
- Kunden sind nicht über eine Spitex-Anmeldung informiert
- Rezept liegt zu Hause beim Kunden, bei Ersteinsatz ist kein Material vorhanden
- Schriftliche Verordnung fehlt (z.B. Medikamentenabgabe nicht möglich)
- Situation zu Hause stellt sich als komplett anders heraus, als die Kunden im Spital kommuniziert haben

Hauswirtschaft:

- Vorübergehende oder langfristige Unterstützung, wenn der Haushalt nicht mehr allein bewältigt werden kann
- Aufträge werden nur nach ärztlicher Anordnung angenommen und falls wirklich Bedarf vorliegt
- Kosten werden meistens nicht mehr von der Krankenversicherung übernommen (abhängig von Zusatzversicherung) → CHF 30.- / h
- Ablauf derselbe wie bei der Spitex

Herausforderungen Hauswirtschaft:

- Hauswirtschaftsleitungen können nur bei Arbeitsunfähigkeit bezogen werden
 - Andere Organisation wäre häufig möglich
 - Bei Familienmitgliedern ab 12 Jahren erwarten wir, dass sie ihre Räumlichkeiten selbst in Ordnung halten
 - Keine Hauswirtschaftsleistungen bei Feriengästen und in Ferienhäusern
 - Der Kunde / die Kundin muss anwesend sein während den Einsätzen und mithelfen
 - Einsätze und Dauer sind abhängig von der Wohnsituation
-

Betreuung:

- Angebot für betreuungsbedürftige, erwachsene Personen, sowie deren Angehörige, welche ihre pflegebedürftigen Familienmitglieder betreuen
- Abklärung des Bedürfnisses vor Ort und individuelle Entscheidung, was wir anbieten können
- Wird nicht von der Krankenversicherung übernommen → CHF 15.- / h
- z.B. Spaziergehen, Spiele spielen, Fotoalben anschauen, Gemüse rüsten etc.
- Ablauf derselbe wie bei der Spitex

Herausforderung Betreuung:

- Keine Kinderbetreuung
 - nicht täglich 8h möglich
 - Kein Kochen über Mittag und gemeinsames Mittagessen
-

Mahlzeitendienst:

- Angebot richtet sich vornehmlich an betagte, behinderte Personen, die eine Immobilität ausserhalb der Wohnung aufweisen
- Warme Mahlzeiten je nach Region von Montag – Freitag
- Kriterien:
 - Mindestens zwei Mahlzeiten pro Woche
 - Mobilitätsverlust
 - Geografische Lage (kein Restaurant oder APH in der Nähe)
 - Keine Angehörigen, die unterstützen könnten
- Casa Gusto: kalte Mahlzeiten die per Post geliefert werden → für jeden zugänglich

Herausforderungen Mahlzeitendienst:

- Nicht in jeder Gemeinde warme Mahlzeiten verfügbar
 - Zubereiter definieren die Preise
 - In jeder Region anders organisiert
 - Schwierigkeit freiwillige Helfer zu finden
 - Akzeptanz der Kriterien
-

Notruf:

- Notruf nur für Kunden, die ein Abo bei uns abschliessen
 - Zusammenarbeit mit Medical
 - Spitex wird nur dann aufgeboten, wenn wir wirklich helfen können
 - Triage durch Medical

Ansprechperson für betreuende Angehörige:

- Angebot richtet sich an alle Angehörigen, die pflegebedürftige Familienmitglieder oder Freunde betreuen
- Pflegefachperson geht zu den Kunden nach Hause, nimmt sich Zeit, hört zu und steht mit fachlichem Rat zur Seite
- Bedarf wird ermittelt und Unterstützungsangebote werden gemeinsam gesucht und organisiert
- Ziel ist es, dass die betreuenden Angehörigen ihre Aufgaben sicher und gesund erfüllen können und eine Ansprechperson bei Fragen haben

Allgemeine Informationen:

- Wir können jederzeit von Einsätzen zurücktreten, wenn sich die Kunden nicht an die AGB's halten (sexuelle Belästigungen, Gewaltandrohungen, Arbeitsbedingungen werden uns erschwert etc.)
- Online-Anmeldungen über unsere Website sind jederzeit möglich
- Die Spitex ist kein Lieferdienst z.B. für Material oder Medikamente der Apotheken
- Bezüglich Medikamentenmanagement arbeiten wir mit den Apotheken zusammen, diese richten die Wochenblister für die Kunden.
- Wir leisten keinen Notfalldienst

Quellen:

Bundesamt für Gesundheit BAG. (2024). *Betreuende und pflegende Angehörige*. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitspolitik/betreuende-pflegende-angehoerige.html#2026584360>

Schweizerisches Rotes Kreuz. (o. D.). *Betreuen und pflegen zuhause*. <https://betreuen.redcross.ch/>